

General- Anzeiger

Halberstadt

Generalanzeiger vom 06.07.2016

Zu Gast beim Rotmilan

Ministerium stellt weitere Förderung in Aussicht



Martin Kluschke, Leiter des Rotmilan-Zentrums, Heineanum-Chef Rüdiger Becker, Ministerin Claudia Dalbert mit einem Rotmilan, Förderkreisvorsitzender Frank-Ulrich Schmidt und Oberbürgermeister Andreas Henke (v.l.) beim Arbeitsgespräch in der Rotmilan-Ausstellung des Heineanums. Foto: Maria Lang

Halberstadt (la). In ihrer neuen Funktion als Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt war Prof. Dr. Claudia Dalbert (Bündnis 90/Die Grünen) am Freitag zu Gast in der Rotmilan-Ausstellung und dem dazugehörigen Kompetenzzentrum.

Anlass war ein Arbeitsgespräch mit Oberbürgermeister Andreas Henke sowie dem Leiter des Heineanums Rüdiger Becker bezüglich der Weiterführung der auslaufenden finanziellen Förderung des Kompetenzzentrums seitens des Landes.

Aus diesem Grunde ebenfalls anwesend war Frank-Ulrich Schmidt, Vorsitzender des Förderkreises für Vogelkunde und Naturschutz am Museum Heineanum, mit dem das Ministerium die Vereinbarung zur Verbesserung der Situation der Rotmilanpopulation in Sachsen-Anhalt geschlossen hatte.

Die Relevanz dieser Thematik ergibt sich aus der Tatsache, dass die Hälfte des weltweiten Bestandes an Rotmilanen in Deutschland zu finden ist, ein Zehntel sogar in Sachsen-Anhalt. Aufgrund verschiedener Ursachen (wie der vermehrten Aufstellung von Windkraftanlagen oder einer erschwerten Futtersuche durch veränderte Landwirtschaft) ist die Population an Rotmilanen in den letzten 20 Jahren um die Hälfte gesunken, so dass im Jahr 2012/13 nur

noch 2000 Brutpaare in Sachsen-Anhalt gezählt werden konnten, wie Martin Kluschke, Leiter des Kompetenzzentrums, berichtete.

Von Landesseite werden im Gegenzug für die Unterstützung dreierlei Erwartungen an das Rotmilan-Zentrum gestellt: zum einen die Bündelung von Wissen und die Funktion als Mittler zu Bund und anderen relevanten Stellen wie der Vogelschutzwarte; zum anderen anwendungsbezogene Forschung (beispielsweise bezüglich Nahrungssuche, Brutplätzen und Windkraftanlagen) sowie deren Koordinierung und Organisation; und schließlich die themenspezifische Beratung der Landnutzer. Für diese Aufgabenbereiche sei das Zentrum ins Leben gerufen, so Dalbert.

Die Ministerin bekräftigte die Wichtigkeit der Arbeit des Heineanums und des Zentrums („Die Artenvielfalt muss erhalten bleiben!“) und versprach gute Chancen auf weitere finanzielle Unterstützung – die sogar im Koalitionsvertrag festgeschrieben sei. Fest gemacht könne dies allerdings erst hundertprozentig und mit konkreten Zahlen bei der Verabschiedung des Haushalts im Januar.